

Das Publikum bildete einen dichten Kreis, dessen vorderste Glieder sich auf den Rasen setzten, und verfolgte die einzelnen Uebungen mit großer Ausdauer. Sie bestanden in Hochspringen, Weitspringen, Steinstoßen und Ringen. Namentlich das Letztere fesselte das allgemeine Interesse. Die verschiedenen Gegnerpaare, meistens prächtige muskulöse Gestalten, traten mit aufgestreiften Hemdärmeln, aller überflüssigen Kleidungsstücke entledigt, auf den Ringplatz und schüttelten sich vorab zum Zeichen ehrlicher Begnerschaft die Hand. Nachdem der Obmann des Schiedsgerichts durch den Ruf „Los!“ das Zeichen zum Angriff gegeben hatte, schritten die Kämpfer, die Oberarme fest an die Seiten gezogen, die Vorderarme über dem Bauch gekreuzt mit vortwärtsgebogenen Leibern und geballten Fäusten gegeneinander. Einer den Anderen mit prüfenden, scharfen Blicken messend, Jeder seinen Vortheil erspähend. Der Schwerpunkt der ganzen Aufgabe bestand immer darin, dem Gegner durch schnelles Zugreifen oder gewaltigen Druck die festangezogenen Arme vom Körper zu lösen, seinen Leib zu umfassen, ihn in die Höhe zu heben und auf den Rücken zu werfen. Oft — wenn die beiden Kämpfer sich an Kraft und Gewandtheit die Wage hielten — erforderte ein solcher Versuch die größten Anstrengungen und häufige

Detail des o.a. Berichtes nach unten

Die „Wettkampfstätte“



Foto aus Flyer des Klosters Heisterbach